

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1840

6.3.1840 (No. 65)

Vorausbezahlung.
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 9 fl. 90 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franco.

Nr. 65.

Freitag, den 6. März.

1840.

Deutsche Bundesstaaten.

***6. Oesterreich.** Wien, 29. Febr. In Folge der seit 8 Tagen eingetretenen Kälte von 8 bis 10 Grad ist die bereits begonnene Dampfschiffahrt auf der Donau vorläufig wieder eingestellt. Das von hier nach Pesth abgegangene Dampfschiff „Sophie“ hat bei Comorn anlegen müssen. Von dort wurden die Passagiere zu Land expedirt. — Unter den schönsten Bällen im Laufe dieser Faschingswoche zeichnete sich der Kabinetball des Regiments Erzherzog Karl, der im josephstädter Theatergebäude gegeben wurde, vorzüglich aus. Se. k. Hoh. der Erzherzog Karl, der ergraute Held, erschien zur allgemeinen Freude in Oberuniform, seinen jüngsten Sohn, den Erzherzog Wilhelm an der Hand führend, mitten unter den Offizieren und Kadetten seines Regiments, und wurde mit dreimaligem Vivatrufen enthusiastisch begrüßt. Bei nahe alle hier anwesenden Generale, die Adjutanten des Kaisers, und eine Anzahl Stabsoffiziere hatten sich herbeigedrängt, um den großen Feldherrn zu begrüßen. Seine freundlichen Worte an mehrere seiner alten Waffengefährten machten einen tiefen Eindruck. Als er den Saal verließ, verbat er sich die große Begleitung der Generalität, mit den freundlichen Worten an den Regimentsobersten Wenz: „Meine Herren, rechts um! keine Subordination!“ — Ihre Maj. die Königin von Sachsen lebt fortwährend im strengsten Intognito hier, und ist noch nirgends öffentlich erschienen. — Der Sterbetag des Kaisers Franz wurde heute mit den üblichen Cerequien im Beiseyn der k. Majestäten abgehalten. Der ganze Hof erschien in Trauerkleidern. J. Maj. die Kaiserin Wittve hatte ihre Andacht in der Sterbekapelle dieses Fürsten verrichtet, wozu der noch lebende Hofstaat desselben, wie gewöhnlich, entboten worden. Se. Maj. der König von Sachsen wird stündlich erwartet. — Se. k. H. der Erzherzog Karl Ferdinand dürfte binnen 14 Tagen aus Italien zurück seyn. — Der Altkönigswind mit den ungarischen Eisenbahnaktien hat nachgelassen, und sie sind von 140 auf 115 zurückgegangen. Die Generalversammlung der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn wird am 25. März stattfinden. Es sind bereits manche Beschwerden von Seite der Aktionäre gegen die bisherige Verwaltung dieses Unternehmens eingegangen. Der berühmte Ingenieur und Bauarch Negrelli ist jetzt bei dieser Eisenbahn mit einem Gehalt von 4000 fl. Silbermünze angestellt. — Obgleich die neuesten Nachrichten aus Alexandrien sehr beunruhigend lauten, so läßt sich die Börse doch nicht irre machen; der polit. Barometer ist hier fortwährend friedlich. — Ein Duell, welches zwischen dem Grafen S. und dem Baron N. gleich nach dem großen Ballfest bei Fürst Schwarzenberg statt fand, machte hier großes Aufsehen. Die böse Welt behauptet, es sey wegen einer Dame geschehen, die zwar sehr lebenswürdig ist, allein im Rufe der Galanterie steht. — Vor einigen Tagen wurde hier die Leiche des bekannten Wasserbaudirektors v. Kubiaschky, Bruder des russischen Staatsrathes, in der Donau gefunden. Er soll seinem Leben aus Schwermuth — nach Andern wegen pekuniärer Verhältnisse — ein Ende gemacht haben. Er wird allgemein bedauert. — Vorgestern ereignete sich der leidige Unfall, daß 5 Arbeiter der wien-raaber Eisenbahn, welche eben Erde ausgruben, durch Einsturz einer großen Erdmasse verschüttet wurden. Erst Abends gelang es, dieselben tod herauszugraben.

Preußen Berlin, 29. Febr. Am Hofe ist die höchst erfreuliche Kunde eingetroffen, daß Se. k. Hoh. der Großfürst-Thronfolger von Rußland am 21. März in Potsdam eintreffen werde. Ueber die Dauer des Aufenthalts ist, dem Bernehmen nach, noch nichts festgesetzt; doch dürfte derselbe jedenfalls nur kurz seyn und sich schwerlich über 8 Tage ausdehnen. Se. k. Hoh. wird sich von hier nach Darmstadt begeben. J. M. die Kaiserin hatte, einem ursprünglichen Plan zufolge, ihren erl. Sohn hierher begleiten wollen, um hieselbst bis zum Beginn der Badzeit zu verweilen; allein die nahe bevorstehende Niederkunft J. k. Hoh. der Herzogin v. Leuchtenberg hat J. Maj. bestimmt, dieses hocherfreuliche Ereigniß zuvor in Petersburg abzuwarten. Von diesen Umständen hängt es demnach ab, ob Ihrer Maj. vor dem Anfang der Badekur noch Zeit verbleiben werde, Berlin mit Allerhöchster Gegenwart zu beglücken. Nach der Saison dürfte dieß höchst wahrscheinlich auf einige Zeit der Fall seyn. — Ein privatirender Gelehrter, der Dr. Philos. Gaubitz hieselbst, ist vor einiger Zeit aus seiner Wohnung verschwunden, ohne daß man über sein Verbleiben eine Auskunft erhalten konnte. Gestern endlich fand man die Leiche des Vermißten in der Spree und zwar an Händen und Füßen gebunden. Dennoch

Feuilleton.

* Folgen des glücklichen Gedeihens der Eisenbahnen.

(Fortf.) Wenn gleich aus diesen veränderten Zuständen der christl. Menschheit, oder in deren beständigem Fortschreiten zur Humanität, deren Schützer und Pfleger, Friedrich der Große, in einem siebenjährigen Kampfe mit ganz Europa, und ganz Europa im 25jährigen Revolutionskriege gegen die Gallier siegreich hervorgingen, auch das materielle Wohl bedeutend mit gefördert worden war; so stand dies doch immer noch im Mißverhältniß mit den erlangten geistigen Fortschritten, die zum Theil über die vernünftigen Grenzen hinausgerückt waren, so daß sich die Extreme zu berühren anfingen, vorzüglich in Frankreich, wo für eine Zeitlang Humanität und materielles Wohl im Namen der Pseudofreiheit mit Füßen getreten wurde.

Besonders war die Freiheit des Handels sehr beschränkt worden, die blühenden Gegenden am Rheine und den andern großen deutschen Flüssen waren verarmt, die mächtigen deutschen und italienischen Handelsstädte hatten kaum den Schatten ihrer ehemaligen Größe behalten. Zuerst Holland und dann England, endlich die Kaiserherrschaft in Frankreich hatten die Handelsverbindungen von ganz Deutschland und jene anderer Völker zerstört. Diese Uebelstände wurden durch die Siege der Verbündeten im Jahr 1815 theilweise gehoben; die Rheinperre ist aber erst seit 1831 beseitigt. Das Meiste aber geschah durch Preussens Bemühungen, den großen deutschen Zollverband zu einem einzigen Handelsstaate umzuschaffen, welche Bemühungen schon die segensvollsten Früchte getragen haben. Wohin man nur im Bereiche dieses Verbandes blickt, gedeihen Ackerbau, Weinbau, Gewerbe, Manufakturen und Fabriken. Das Einkommen aller

dürfte man hier der Vermuthung eines Selbstmordes Raum geben, da die Hände durch eine Doppelschlinge gefesselt waren, die der Verstorbenen sehr wohl selbst umgelegt und zugezogen haben kann. Was diese Vermuthung zur Wahrscheinlichkeit erhebt, ist die bisherige Lebensweise des Verstorbenen, der als Student durch den Tod eines Onkels in den Besitz eines beträchtlichen Vermögens gelangt war und dasselbe, ohne sich irgend einer soliden Beschäftigung zu widmen, nach und nach aufzehrete. (S. D. P. A. 3.)

Bayern. München, 2. März. In der heutigen öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten trug Hofrath Dr. Bayer den Ausschusbericht über den Gesetzentwurf, „die Sicherstellung des literarischen Eigenthums“ betreffend, vor. Die Modifikationen, die das Komite vorschlägt, erscheinen eben so scharfsinnig, als das Elaborat überhaupt gebiegen und geistvoll. Die Debatten über diesen Gegenstand beginnen in der nächsten Donnerstagsitzung. Die Kammer hat nun ein zweites Mitglied durch den Tod verloren: diese Nacht starb der Abgeordnete Fitting aus der Pfalz, im Alter von 36 Jahren. Einige andere Deputirte liegen mehr oder weniger bedeutend krank darnieder, darunter der Abgeordnete Buchhändler Gule, dessen Abwesenheit in der Kammer während der Berathung des erwähnten Gesetzentwurfs vorzugsweise bedauerlich seyn dürfte. Die Kammer der Reichsräthe hat durch die in den letzten Tagen erfolgte Ankauf zweier Standesherrn, des Fürsten von Leiningen und des Grafen v. Rasell, einen Zuwachs erhalten; auch der Reichsrath Hr. v. Losbeck ist hier eingetroffen. Fürst Leiningen ist bekanntlich der Stiefbruder der regierenden Königin von England, und Ritter des Hosenbandordens, eine Decoration, die in der deutschen Salonswelt sehr selten vorkommt. (A. 3.)

Freie Stadt Frankfurt. Frankfurt, 4. März. Die Launenseisenbahn wurde vom 16. bis 29. Febr. auf der Strecke von Frankfurt nach Hattersheim und zurück von 3963 Personen, sonach vom 26. Sept. v. J., dem Tage der Eröffnung an, bis zum 29. Febr., von 84,554 Personen befahren.

Hannover. Hannover, 2. März. Zur Vorfeier des heute einfallenden Geburtstags unserer allverehrtesten Königin brachte gestern Abend das Offizierkorps J. Maj. bei Fackelschein eine Serenade, zu welcher die Musiker sämtlicher hier garnisonirender Truppentheile zusammengezogen waren. Heute früh ertönte Festmusik von den Kirchthürmen der Stadt. Mittags bezeichnete der Donner des Geschüßes und das Läuten aller Glocken die Feier des Tages. Bei J. J. Erzellenzen dem Staats- und Justizminister Hr. von Strahlenheim und dem Staats- und Kabinetminister Hr. v. Schese finden Vereinigungen zur Tafel statt. Abends wird im kön. Schlosse Cour und Ball seyn. — Am heutigen Tage, als dem höchst erfreulichen Geburtsfeste J. Maj. der Königin, haben Allerhöchstdieselben dem hiesigen Armenkollegium ein extraordinäres Gnadengeschenk für die Armen von zweihundert Thalern kurant allergnädigst zu stellen lassen. (S. 3.)

Göttingen, 24. Febr. Durch ein gnädiges Reskript vom 8. Febr. ist das durch den Tod des verehrtesten Blumenbach erlebte Sekretariat der kön. Societät der Wissenschaften provisorisch dem Hofrath und Professor Hausmann übertragen worden. (S. 4.)

Königreich Sachsen. Dresden, 29. Febr. Se. Maj. der König sind am heutigen Morgen 5 Uhr nach Wien gereist.

Dresden, 28. Febr. Die Rückkehr der Prinzessin Annette, unserer beliebtesten Theaterdichterin, wird im nächsten Monat erfolgen. Sie verweilte den ganzen Winter über bei ihrer Schwester, der verwitweten Frau Herzogin von Toskana, in Florenz. — In dem hiesigen, sehr rühmlich auch auswärtig bekannten Blochmann'schen Erziehungsanstalt wird jährlich einmal den jungen Leuten ein Ball veranstaltet. Dieser fand vor einigen Tagen statt. Da hieran auch die Junglinge Theil nehmen, welche nicht im Institute selbst leben, sondern es nur in den Lehrstunden besuchen, so waren auch zugegen: der Erbprinz von Mecklenburg-Schwerin, ein Prinz von Reuß und ein Graf Lynar, so wie ein Graf Langenstein. Auch der Vater des Prinzen von Reuß und dessen vier Prinzessinnen löschten Theil und gaben durch ihre Anwesenheit dem Balle einen besondern Glanz. Der Erbprinz von Mecklenburg-Schwerin wird gegen Johanniss das Institut und Dresden nach einem dreijährigen Aufenthalt verlassen. (S. 3.)

Württemberg. Stuttgart. Zu dem von dem deutschen Nationalvereine für Musik und ihre Wissenschaft im Sept. v. J. ausgeschriebenen Preise

betheiligten deutschen Staaten hat sich direkt und indirekt vermehrt. Es ist besonders schon vorgekommen, daß in einzelnen dieser Staaten bedeutende Steuererminderung hat eintreten können. Das Uebrige wird sich später finden; die Früchte dieses großen Gedankens reifen erst in der Zukunft, wenn jeder Deutsche die schöne Saat sorgfältig pflegt, und besonders nie vergißt, daß andere Völker uns mit Recht vorwerfen: „daß wir viel wissen, aber wenig können“, mit andern Worten, daß wir gute Theoretiker, aber schlechte Praktiker seyn. Am besten können wir dies dadurch beweisen, daß wir in jeder Beziehung immer nur ein Interesse im Auge haben: das materielle Wohl aller deutschen Staaten und das feste Zusammenhalten unter allen Umständen, damit unsere Feinde nicht wie früher das Motto anwenden können „to divide and reign“ oder „diviser et regner“, d. h. auf gutes Deutsch: uns entzweien und uns beherrschen. Die Eisenbahnen geben das Band, was Deutschland viel fester vereinigt, weil sich durch sie die einzelnen deutschen Völker genauer kennen, achten und lieben lernen, was daher alle zu gleicher Wohlfahrt führen muß. In deutschen Bergwerken wurden zuerst Holzbahnen angelegt, aus denen später, in England, die Eisenbahnen hervorgingen, in England, welches wohl fühlte, daß es nur seine Handels suprematie behaupten könne, wenn es seine Inselreiche von einem Ende zum andern durch Eisenbahnen ebenso schiffbar machte, als das Meer selbst; daher die großartigen Anstrengungen zur Verbesserung der Dampfwagen für Chausseen und Eisenbahnen. Ein Deutscher lehrte die Europäer zuerst die gewaltige Kraft der Expansion eingeschlossener Dämpfe durch die Erfindung des Schießpulvers kennen. Ein Deutscher erfand die Buchdruckerkunst. Und doch sagen die Fremden: „Die Deutschen wissen viel, und wir können viel.“ Es ist dies aber eine nothwendige Folge der gegen Deutschland seit Jahrhunderten gebräuchtem grausamen Politik, welche stets dahin gieng, es eine Beute seiner Feinde werden zu lassen, und ihm die Mittel seiner ma-

etwa schon
den vorhan-
in das neue
ende Pfand-
hat, welche
tehen.

ufforber
weil ist der
beschuldig,
annt ist, so

ergehen zu
egen ihn er-

ufforber
e, als Ver-
seiner Mut-
hr 1822 in
Kaula,
nach welcher
oder mütter-
n mit Geld,
gefährten Be-
der hiermit
sigkeit und
mlich seinem
embergischen
Mutter, der
n diese Stif-
um 31. Mai
a, und ihre
Zeugnisse zu
ing

eugnisse nicht
heilung nicht

ziehung der

Kaula,

rbvorla-
u-Mannheim
storben, hat

Wärz, der in
soll, dessen
fl.;
Wärz, welche
nd vor etlichen
n soll, 255 fl.

Christoph Wärz
daß dieselben
schienenen Ab-
wertheilt wer-

in die Vorge-
hier

ch dem Testa-

Kiffel,
gskommissär.
rkverle-
markt, welcher
halten werden
ein gebotener
Diensttag, den
den 2. April
der Viehmarkt

Wischeim.
e (Kerzte.)
Arztes in der
l bald möglich

eben per Jahr

religion wollen
Zeugnisse

dt. Snor.
ne Berfor-
m Baden.)

Bezirk Rastatt,
eine Berufsge-
nerhin zu be-
erungsexpeditor
s öffentlich an-
Professor Wüch-
Münzwerk für
hierdurch un-

von 20 Dukaten auf die beste Komposition des 130sten Psalms, nach der Lutherischen Bibelübersetzung, waren im Ganzen 35 Arbeiten eingelaufen, unter denen selbst solche aus Paris, Petersburg, Wien u. s. w. Zu Preisrichtern wurden von dem Gesamtvereine durch Abstimmung gewählt: Hofkapellmeister Dr. Spöhr in Kassel; Hofkapellmeister Dr. Schneider in Dessau; Hofkapellmeister Reiffiger in Dresden, Hofk. Ritter v. Seyfried in Wien, Schnyder v. Wartensee in Frankfurt; Hoforganist Ritter v. Kind in Darmstadt und Hofr. Dr. Schilling in Stuttgart. Jetzt haben dieselben die Zensur geschlossen, und als die preiswürdigste Komposition unter allen erklärten die meisten Stimmen die mit dem Motto: „Gefühl und Kunst, sie riefen Dich in's Leben, sie sind es, die den Geist zum schönen Ziel erheben“, als deren Verfasser sich nach der vorchriftmäßigen Eröffnung des Konkurrenzzeitels ergab — Musikdirektor L. Heisch in Heidelberg (aus Tübingen.) Noch andere, der öffentlichen Belobung und des Drucks würdige unter den Konkurrenzarbeiten werden von dem Vereine in seinen Jahrbüchern bekannt gemacht. Jene Preiskomposition wird demnächst auf Kosten und als Eigenthum des Vereins im Druck erscheinen.

Belgien.

Brüssel, 28. Febr. Die „Freie Presse“ fährt fort, Verzeichnisse der Gemeinden zu geben, die Bittschriften in genter oder flammändischer Muttersprache der Repräsentantenkammer übersendet haben. Ihre heutige Liste enthält die Namen von 38 meist bedeutenden Gemeinden. Gent hat bereits drei Bittschriften eingeschickt und die erste aus Antwerpen angekommene zählt 1200 Unterschriften. Ein bedeutender Theil der Geislichkeit unterstützt die Sache. Die heutigen, von Franzosen redigirten Zeitungen aber sagen kein Wortchen von diesen Dingen.

Brüssel, 29. Febr. Wie es scheint, ist die französische Regierung geneigt, etwa 15 belgischen Offizieren die Erlaubniß zu bewilligen, an der Expedition gegen Abd-el-Kader Theil zu nehmen. (R. 3.)

Dänemark.

Kopenhagen, 24. Febr. Der König hat folgenden Beschluß erlassen: „Wir genehmigen allergnädigst, daß die Universität Kopenhagen ermächtigt werde, eine allgemeine Einladung an die dazu geeigneten wissenschaftlichen Männer zu erlassen, um auf Anlaß Unseres bevorstehenden Krönungsfestes am 28. Juni d. J. akademische Grade zu erwerben, und zu dem Ende ihre Dissertationen einzusenden, wobei Wir gleichfalls unsere Direktion der gelehrten Schulen ermächtigt haben wollen, bei gedachter Gelegenheit einzelne wissenschaftliche Männer von der mündlichen Verteidigung der Abhandlung freizusprechen, insoweit als sie gültige Gründe, eine solche Freisprechung zu wünschen, haben möchten.“ — Auch eine Adresse der in Rom befindlichen dänischen Künstler, welche dort eine förmliche kleine Kolonie bilden, zur Beglückwünschung, ist Sr. Maj. durch Thormaldsen überreicht worden, welcher die Versicherung des besondern Schutzes erhielt, den der König der Kunst und den Künstlern in Dänemark verleihe werde.

Frankreich.

Paris, 2. März. Aus Montpellier und anderen Orten Südfrankreichs meldet man, daß sich dort am 24. der Winter mit Frost und Schnee wieder ganz eingestellt hatte, daß jedoch den Tag darauf die Witterung wieder etwas milder ward und der Schnee schmolz. — Die amtlichen Tabellen wegen der Weizenregulirungspreise zeigen am Ende des verfloßenen Monats, daß auf den Märkten von Orag, St. Laurent und Le Grandjeans die Frucht am Höchsten galt, 24 Fr. 52 Centimes; am Niedersten aber, 21 Fr. 15 Cent., auf den Märkten von Saumur, Nantes und Marans. — Der Preis des 4pfündigen Laib Brods 1ter Qual. für die erste Hälfte des März ist zu Paris auf 16 1/2 Sous festgesetzt.

Da manche der carlistischen Flüchtlinge, die Erlaubniß zur Rückkehr nach Spanien erhalten hatten, in ihrer Heimath neue Umtriebe anknüpften, so ist die Ertheilung von Pässen an diese Flüchtlinge zur Rückkehr nach Spanien vor der Hand eingestellt.

Paris, 2. März. Die Börse war heute sehr belebt: die spanischen Effekten stiegen um 2 Proz. wegen der Einnahme von Segura; die französischen 3proz. stehen zu 82 Fr. 70 Ct., 3proz. 114 Fr. Zwei Coullissen oder Winkelspekulanten sind ausgeblieben und werden nun „exekutirt.“ Unendlich viele Geschäfte. — Der Politik wird auch mit keiner Sylbe Erwähnung gethan. Der Name des Hr. Thiers, den seine Gegner als so gefährlich darstellen, erregt durchaus keinen Schrecken. Heute Abend ist bei einem der ersten Deputirten großer Empfang; die 221 werden sich daselbst einfinden, um, wie man meint, über ihre Angriffsweise einen Beschluß zu fassen. Die eigentliche politische Welt nur nimmt Theil an diesen Vorgängen, sonst wird von dem Ministerium wenig gesprochen. — Das „Capitole“ ist seit einigen Tagen in seiner Sprache weit gemäßigter geworden. — Der Präfekt des Arriège-Departements (wo bekanntlich, zu Foix, die

terrellen Wohlfahrt, d. h. Handel, Industrie und Geld zu rauben. Die schönste Beute für sie war aber immer der ganze deutsche Handel, der auch bis auf die kleinste Spur hätte verschwinden müssen, wenn nicht Preußen den großen Gedanken des Zollvereins erfaßte. Unserer Zeit war es vorbehalten, dem geistigen Wohlfeyn der Völker das so lange ersehnte materielle Wohl im größeren Maße beizufügen. Es ist dies aber auch ein höchst wichtiger Punkt für die Fortbauer der Völker als Individuen. Das materielle Wohl der Völker ist für ihre Existenz daselbe, was das Mineralreich für das vegetabilische und animalische Leben ist, und doch gelang es so spät, diesen Grundsatz aufzufinden und unter die völkerrrechtlichen Erkenntnisse aufzunehmen.

Man fing schon frühe an, Heerstraßen, Chaussees u. zu bauen: die Römerwelt Herrschaft war darauf gegründet, daß sie mit ihren schweren Armeen auf wohlgehabten Straßen dem Feinde vor die Thüre rückten, und sich später ihre Kriegsbedürfnisse nachkommen ließen. Wo sie dies auch nur im geringsten vernachlässigten, z. B. in Westphalen und im Lande der Parther und der Perser, hatten sie große Niederlagen zu erdulden; Napoleon hatte dies von den Römern gelernt, und Frankreich verdankt ihm seine Chaussees. Gätte er die Eisenbahnen gekannt, würde wahrscheinlich die große franzöf. Armee nicht in Rußland erfroren und sonst umgekommen seyn, weil dann alle Bedürfnisse schnell nachgeschafft werden konnten.) Die Deutschen und Engländer folgten seinem Beispiele, und es stellte sich bald heraus, daß Handel und Gewerbe, wie alle übrigen Quellen des Wohlstandes sich da erhoben, wo Chaussees angelegt worden waren. Eine neue Epoche begann für jedes Volk, was sich mit diesen Hülfquellen des Wohlstandes zeitig versah. Die Engländer hatten inzwischen den Holzbahnen die Eisenbahnen substituirt, zuerst für die Kohlenbergwerke, und zwar für Menschen- oder Pferdekrast, und auf selbstwirkenden geneigten Ebenen oder Rampen. Zwei Männer, Trevithick und

großen Marktunruhen vorgefallen waren) soll, heißt es, durch einen andern ersetzt werden. — Die heutigen Blätter enthalten ausführliche Bemerkungen über das neue Ministerium; aber nur die einzige „Presse“ geht Hr. Thiers zu Leibe und freicht längst vergessene Dinge wieder auf. Unparteiische Männer sind der Meinung, daß das gänzliche Fernstehen des neuen Ministeriums von dem Einflusse des nur zu sehr bekannten Blattes ein großes Glück für den Hof ist. Nun können viele Fehler wieder gut gemacht werden. Das neue Ministerium geht von dem Gedanken aus, den öffentlichen Geist nicht zu beherrschen, sondern in seinen Maßregeln so zu verfahren, daß der gereizte Zustand der Gemüther sich legt. — Aus Afrika sind amtliche Nachrichten bis auf den 22. Februar eingetroffen. Mostaganem und Mazagran haben vom 2. bis auf den 6. Febr. mehrere Angriffe ausgehalten; 1200 (nicht 12,000, wie es die telegraphische Depesche angezeigt hatte) Feinde, worunter 400 Mann Fußvolf unter dem Befehle Mustapha Ben-Tamys, machten unerhörte Anstrengungen, sich Mazagrans zu bemächtigen. Da die Unzulänglichkeit der Mittel nicht gestattete, den untern Theil der Stadt zu besetzen, so konnten 2 bis 300 feindliche Infanteristen leicht in dieselbe dringen und die Häuser verammeln, von wo sie gegen den obern Theil der Stadt schossen, während die feindliche Reiterei den Angriff von der Seite der Ebene unternahm, und 2 Stücke Geschüt, auf einer Anhöhe von 5 bis 600 Metres aufgezogen, die Mauern beschossen. In dieser kritischen Lage, und bloß je 2 Kanonen in der Batterie habend, mußten die Verteidiger von Mazagran, 123 Mann von den afrikanischen Jägern, während 4 Tagen den heftigsten Andrang aushalten; der Feind war sogar bereits nahe daran, in die Stadt zu dringen, und zwar durch Sturm, der nach dem Berichte des Hauptmanns Relièvre eine Stunde gedauert hatte; aber es gelang ihrer ausdauernden Tapferkeit, den Feind mit dem Bajonette, Granaten und Steinwürfen zurückzudrängen. Von Mazagran durch eine Masse von 7 bis 800 Reitern, die alle Zugänge sperrten, getrennt, und mit Recht über das Schicksal des Postens besorgt, wandte der Kommandirende des nächsten Postens alles an, um die Streitkräfte des Feindes zu theilen, und ihm zu beweisen, daß Mazagran noch nicht aufgegeben sey. Zu diesem Zwecke machte dieser Oberoffizier mehrere Ausfälle, welche die gehoffte Wirkung nicht verfehlten. Am 6. in der Frühe versuchten die 1000 Mann starken Araber einen letzten Angriff, der nicht glücklich ausfiel, als die früheren. Von der Muthlosigkeit ihrer Anstrengungen endlich überzeugt, und durch den ausgestandenen bedeutenden Verlust ganz entmuthigt, zogen sie sich zurück, ohne der Stimme ihrer Anführer weiter Gehör zu geben, die den Kampf fortsetzen oder wenigstens die Blokade von Mazagran nicht aufgeben wollten. 82 Stämme, durch die Vorstellungen Mustapha Ben-Tamys fanatisirt, hatten Kontingente zu dieser Expedition hergegeben; die Tapfersten, welche Sturm laufen wollten, hatten sich zu diesem Behufe in ein Buch einschreiben lassen; im Falle eines glücklichen Erfolges sollten sie für ihre Hingebung eine ansehnliche Belohnung, eine Summe von 100 Bindschas der Mann, erhalten. Der Feind hat an 600 Tode hinweggeschleppt, worunter, nach den Klagedrüsen beim Rückzuge zu schließen, bedeutende Oberhäupter gewesen seyn müssen.

Der Verlust der Franzosen in Mazagran war nur 3 Mann an Toden und 16 Verwundete. Seit dem 7. Febr. zeigte sich der Feind nicht mehr in Masse in der Umgebung von Ocran. Abd-el-Kader hielt sich noch zu Tadmert auf und hatte an keinem Angriffe Theil genommen. In der Provinz Algier hat sich der Feind auf der Metidjachebene nicht mehr sehen lassen, außer einigen Habiquen, die sich den 20. Febr. in Baba-Ali zeigten und 4 Pflanzern von der Mühle von Baba aufhoben. Baba-Ali ist in gutem Verteidigungsstande. Das Fußvolf Abd-el-Kader's ist immer noch auf den Gebirgen von Beni-Salah gelagert. Der Kalifa von Milliana, der das Lager von Medscher auf die Festtage hin verließ, ist wieder dorthin zurückgekehrt. Er hat den Kontingenten der Stämme Befehl ertheilt, sich zu ihm zu begeben; vermuthlich beabsichtigt er, die Feindseligkeiten wieder zu beginnen. Die zahlreichen Konvois, welche nach Blida gerichtet wurden, sind ohne ein Hinderniß zu erfahren an dem Orte ihrer Bestimmung eingetroffen. — Die Lage der Provinz Konstantine war den 9. Febr. nirgends unterbrochen worden sey. Abdallah Ben-Bu-Azzis, Scheik der Ulab-Maddi, nachdem er von einem Kalifa Abd-el-Kader's seiner Habe beraubt worden, hatte sich mit seiner Reiterei zu den Ulab-Mokra in's Gebirge zurückgezogen, welche ihm so viel als möglich Hilfe leisteten. Dieser Scheik, der im Dienste Abd-el-Kader's war, hat verlangt, nach Konstantine zu gehen, um seine Unterwerfung anzubieten. Abd-el-Salema, ehemaliger Kalifa Abd-el-Kader's, hat den Emir ebenfalls verlassen. Diese beiden Häupter, die auf der Medschana sehr mächtig sind, sind zu unserm Kalifa gestoßen, um Ben-Omar, einen Kalifa Abd-el-Kader's, von dem Gebiete Konstantine's zu verjagen. Dieser Letztere hat sich nach Ben-Sanda zurückgezogen. Der Kalifa von der Medschana, mit den zwei Scheiks vereinigt, ist auf seinem Rückzuge auf den Nachtrab Ben-Omar's gestoßen und hat ihm 10 Mann getödtet und

Vivian, ebenfalls Engländer, unternahm es, die Dampfkraft auf Fuhrwerke anzuwenden und bahnten dadurch den Weg zu den jetzigen Eisenbahnen mit Lokomotiven, die sich endlich auch nach Deutschland verpflanzt haben. Die Dampfschiffahrt verbreitete sich auf allen Gewässern der Erde, und die nächste Seeschlacht wird davon zu rühmen wissen.

Dank sey es der Ludwigs- oder nürnberg-fürther Eisenbahn, die ein so günstiges Resultat gab, daß sogar der Aktienwindel für deutsche und französische Eisenbahnen aus ihr hervorging, den Belgien und Baden dadurch vermieden haben, daß sie selbst die Bahnen auf Staatskosten bauen. Wenn sich demnach in diesen Ländern durch Aktienankäufe einige Leute ruinirten, so war es ihre Schuld, weil unmöglich ein Gesetz gegeben werden konnte ähnlich dem Verbote des Spielens in fremden Lotterien, so nöthig es für jene Zeit auch gewesen seyn möchte. Wie dem aber auch sey, wir besitzen doch endlich das erfolgreiche Geschenk der Eisenbahnen! Belgien war es vorbehalten, diesen Schwindel zu dämpfen. Spekulant, denen es darum zu thun war, dem Publikum so lange als möglich den Glauben an das endlich gesunde Eldorado, oder daß man Eisenbahnen beinahe eben so wohlfeil als gewöhnliche Landstraßen bauen könne, zu erhalten, bis sie das Gold ihres wirklichen Eldorados, d. h. der Leichtgläubigkeit des Publikums, in Sicherheit hatten, trugen das Ihrige dazu bei. Die Unwissenheit oder Gewissenlosigkeit der Ingenieure, welche sich dem Eisenbahnbau widmeten, trugen auch das Ihrige dazu bei, z. B. Geometer oder Mathematiker, die nicht im Stande waren, den Prüfungen für höhere Fächer zu bestehen, Jünger des Pythagoras, die kaum den Satz des rechtwinklichen Dreiecks erweisen konnten, verunglückte Kaufleute und Andere warfen sich auf die Eisenbahnindustrie, als auf ein neues Feld, wo man im Trüben fischen konnte. Jeder Prahlhans wollte Eisenbahningenieur seyn, selbst wenn er in seinem Leben kein Werk über Eisenbahnen gelesen, noch weniger eine

10 Die ge... Da... An... ban... verü... sie... würd... der... dem... Dsch... mit... Arab... ner... klein... die... Die... strafe... sind... sie... dies... bige... er... von... parte... reich... ber... Weis... lichen... lich... sehn... wirke... Ich... ein... gen... Gene... wurde... Barin... nach... faken... lich... ilon... ten... 240... doch... Schla... kürzlic... mahl... dieselb... für... Know... die... von... gro... in... komi... immer... alle... In... einma... Stro... Eisen... ständer... soviel... der... die... gende... tes... richte... Englan... zwar... zagthei... kräftig... Wohle... mit... den... ten... zu... des... Wir... schen... Fortsch... ihr... falsche... worden.

10 beladene Manlesel weggenommen. Er hat sein Lager zu Akba-Scheragueray. Die Beni-Abbiß haben bei dem Generallieutenant Galbois um die Günst an- gehalten, zu Konstantine einen Markt zu gründen. Derselbe ist bereits im Gange und stark besucht. Abd-el-Kader intrigirt fortwährend in der Provinz. Da das Zureden nichts geholfen, so nimmt er nun zu Drohungen seine Zu- flucht. Der Erbey Achmet hat sich nach Dnn zurückgezogen; fast alle seine Anhänger verlassen ihn. Die Kabylenstämme von Beni-Soak und Beni-Mal- ban, welche auf der Straße von Philippeville nach Arroutch Plünderungen verübt, sind streng gezügelt worden. Generallieutenant Galbois hat gegen sie eine Kolonne unter dem Befehle des Obersten Lafontaine geschickt. Es wurde den Stämmen eine bedeutende Heerde Ochsen abgenommen, wovon 488 der Verwaltung abgeliefert wurden. — Die Niederlassung Seif ist in blühen- dem Zustande. Auch in den Umgebungen Ghelna's wird angebaut. Aus Dschidjfel lauten die Berichte sehr günstig. Ueberhaupt ist man sehr zufrieden mit der Lage der ganzen Provinz von Konstantine.

Algier, 22. Febr. Neben den letzten ernstern Ereignissen [Angriffe der Araber auf Masagrau] fiel auch ein wahnsinniger Empörungsvorfall unter einer französischen Garnison vor. Der Kommandant der Insel Raschgun, eines kleinen Eilandes der Mündung der Tafna gegenüber gelegen, hat, nachdem er die Offiziere unter seinem Kommando eingesperrt, die Republik proklamirt. Die Besatzung dieser Insel besteht aus Soldaten, welche wegen Disziplinar- strafen dorthin geschickt worden, und die natürlich zur Insubordination geneigt sind. Ohne sich um die politische Farbe dieser Demonstration zu kümmern, gab sie doch eine willkommene Gelegenheit, Unordnungen zu begehen. Es war dies die einzige traurige Folge jenes lächerlichen Unternehmens. Der Schul- dige oder eigentlich der Verrückte wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden. (A. 3.)

Oran, 18. Febr. Abd-el-Kader hat dem Buamedji sagen lassen, daß er den 21. d. unter den Mauern Orans seyn werde, und zwar an der Spitze von 20,000 Mann. Es ist dies jedoch eine bloße Uebertreibung. (Nach un- partiellischen Augenzeugen sind die arabischen Streitkräfte bei weitem nicht so zahl- reich, als sie in den amtlichen Berichten angegeben werden.)

Großbritannien.

London, 28. Febr. Dieser Tage fand hier unter dem Vorsitze John San- derson's eine Versammlung statt, in welcher beschlossen wurde, sich auf alle Weise dem Opiumhandel, als dem Lande nachtheilig, dem Charakter eines christ- lichen Königreichs Eintrag thnend und sogar in kommerzieller Beziehung schäd- lich, zu widersetzen, und eine Gesellschaft zu gründen, die sich den Zweck vor- setzen solle, dem Anbau des Opiums in den britischen Besitzungen entgegenzu- wirken und die gesetzwidrige Einfuhr dieses Artikels in China zu verbieten.

London, 29. Febr. In der vorgestrigen Sitzung fand noch eine sehr lebhafteste Debatte über eine Motion des konservativen Hrn. Liddell statt, welche ein (gleichwohl gelinde gefasstes oder verdecktes) Adelsvotum des Hauses ge- gen das Verfahren der Regierung [des Ministeriums] in der Pensionirung des Generalkontrollors des Schatzamtes, Sir J. Newport, bezielte. Die Motion wurde nachdrücklich von Lord Morpeth, Lord J. Russell, O'Connell und Hrn. Baring, dem Kanzler der Schatzkammer, bekämpft, und andererseits eben so nachdrücklich von Sir J. Graham (Konservativer), Sir R. Peel und dem radika- len Hrn. Leader [welch' letzterer übrigens mit beiden Parteien sehr unglimpf- lich umging], so wie von dem Antragsteller selbst verfochten, welche Opposi- tionglieder insgesammt die Uebertragung jenes Postens an Lord Montague [den gewesenen Schatzkammerkanzler] als höchst unangemessen eifrig verdammt- en. Bei der Abstimmung zogen die Minister den Kürzern; 240 Stimmen gegen 212 erklärten sich für die Motion. Man glaubt je- doch, bei dem gegenwärtigen Stande der Parteien, nicht, daß diese Schlappe zu irgend einer Aenderung im Kabinete führen dürfte. — Die kürzlich Drury-Lane, so besuchten gestern Abend die Königin und ihr Ge- mahl in großem Staat das zweite Haupttheater Londons, Covent-Garden, wo dieselben Freuden- und Anhänglichkeitsbezeugungen des dichtgefüllten Hauses für das königl. Paar sich erneueten. Die Vorstellung bestand aus Sheridan's Knowles' anziehendem Drama „Love [Liebe],“ welchen die königl. Besucher — die Königin das Buch in der Hand und den Prinzen darin, wie es schien, von Zeit zu Zeit auf einzelne Stellen besonders aufmerksam machend — mit großer Aufmerksamkeit folgten, und aus dem Schwank „Patter contra Clatter,“ in welchem der Proteus Hr. Matthews sein Sohn des verstorbenen berühmten komischen Schauspielers, Gesichterkünstlers und Bauchredners Matthews] wie immer köstlich und so ergötzlich war, daß die Königin und Prinz Albrecht nicht allein einmal um's andere herzlich lachten, sondern auch öfter klatschten. In dem zu Anfang der Vorstellung gesungenen und am Ende derselben noch einmal angestimmten „God save the Queen“ waren einige Segen erscheinende Strophen mit besonderm Bezug auf Prinz Albert eingelegt, welche dieser, so-

Eisenbahn gesehen oder irgend einen bedeutenden Bau ausgeführt hatte. Es ent- fanden hierdurch vorzüglich zu geringe Kostenanschläge, so daß man 3 oder 4mal soviel zur wirklichen Ausführung nöthig hatte, wozu freilich auch das Unpraktische der Eisenbahnmänner und die Geldgier Anderer beitragen mochten; sonst wären die Bahnen wahrscheinlich wohlfeiler geworden. Einige den Schwindel niederschla- gende Gesetze, Monopole u., welche die Verkehrsfreiheit zum Nachtheile des Staates und der Staatsbürger, wie auch der Eisenbahnunternehmer hemmten, die Be- richte über den scheinbar geringen Ertrag der Eisenbahnen in Belgien, Frankreich, England u., Mißtrauen u., alle diese Umstände vereinigt, sagen wir, beseitigten zwar den Schwindel, aber sie thaten noch mehr: sie brachten die Eisenbahnver- zugsheit, oder die Krifis hervor, welche sie entweder ganz verwerfen, oder abermals kräftig in's Leben rufen mußte. Die Gegner der Eisenbahnen und des materiellen Wohlles der Völker, benutzten diese Verzugsheit sehr vorthellhaft, gemeinschaftlich mit den Spekulanten à la hausse, die jetzt beinahe alle Aktien in der Tasche ha- ben, und à la hausse spekuliren, so daß es beinahe unmöglich schien, den Kran- ken zu retten, obgleich hier und da ein Arzt vorgab: er habe den Finger am Puls deselben und bemerkte, dessen Schläge seyen so kräftig, daß er bald genesen würde. Wir selbst rechneten uns zu diesen Ärzten als sorgfältige Beobachter aller Er- scheinungen beim Eisenbahnwesen in beiden Hemisphären, worin die westliche mehr Fortschritte machte als die östliche. (Schluß f.)

Verschiedenes.

— Eine Gesellschaft von Betrügnern, die unter der Leitung zweier Brüder Quintin ihr Wesen zugleich in Frankreich und England trieb, und mehrere Handelshäuser durch falsche Wechsel gebrüllt hatte, ist durch die Polizei beider Länder entdeckt und verhaftet worden.

halb er in ihren Schlussworten („God save the Prince“) ihre Anspielung auf ihn heraufhörte, mit dankendem Kopfnicken anerkannte. — Hr. Guizot, der neue franz. Botschafter am engl. Hofe, ist vorgestern Abend in London ein- getroffen. — Kürzlich starb, 105 1/2 Jahre alt, Mistress Hannah Dobson, von Herod-Well, bei Halifax, und hinterließ 8 Kinder, 68 Enkel, 161 Urenkel und 1 Ururenkelkind. Sie war in vollem Besitze ihrer Sinne und Fähigkeiten bis zu ihrer Sterbestunde.

Niederlande.

Haag, 27. Febr. Die Unterhandlungen mit Frankreich über einen Han- delsvertrag sind so gut als abgebrochen; die französische Regierung, obgleich für sich vielleicht gut gefimmt, wird durch die Industriellen zu sehr gedrängt, so daß sie an die Prohibitivsysteme gefesselt bleibt.

Spanien.

Madrid, 13. Febr. Der neue Versuch, die Fahne des Aufstubs in Bis- caya aufzupflanzen, ist auf das vollständigste mißlungen, und ist, weit entfernt bei der Bevölkerung Anklang zu finden, von dieser selbst unterdrückt worden. Gaspar de Anduechaga, früherhin einer der ausgezeichnetsten Vertheidiger des Don Carlos, zog, seinem neuen Eide treu, zur Verfolgung der Rebellen aus, und die Mehrzahl derselben lieferte sich freiwillig in seine Hände, nachdem er ihnen die Erhaltung ihres Lebens zugesagt hatte. Einer der Anführer der Re- bellen, Don Bonifacio Gomez, soll auf dem Wege hierher seyn, um sich der Königin zu Füßen zu werfen. (A. 3.)

Madrid, 17. Febr. Wir kennen nunmehr das Ergebnis der Wahlen von 42 Provinzen. Von den gewählten Deputirten gehören 135 zu der Partei, welche man die moderirte zu nennen pflegt, die sich selbst aber mit dem Namen der monarchisch-konstitutionellen bezeichnet. Die hervorragendsten Männer un- ter ihnen sind die H. H. Martinez de la Rosa, Isturiz, Herzog v. Olivan, Ber- navides, Palarea, Graf Lorenzo, Mon, Alcala Galiano, Alvaro, Barria Nouso. Auch sind die Minister des Innern, der Justiz, der Marine und der Finanzminister in den Kongreß gewählt worden. Dagegen gehören 54 Depu- tirte der exaltirten Partei an, unter ihnen die H. H. Lopez, Sancho, Rabog, Arguelles, Caballero, Calatrava, Olozaga, Doca, D. Pedro Mendez Vigo, D. Evaristo San Miguel. Die Provinzen Alicante, Castellon, Granada, Lerida, Madrid, Sevilla, Tarragona, Gerona, Valencia und Saragossa sind jetzt die einzigen, welche den Kongreß mit Progressisten bescheiden. Die Wäh- len von sieben Provinzen, Almeria, den Balearen, Caceres, den canarischen Inseln, Leon und Teruel, sind noch nicht bekannt. Die Königin hat den Hrn. Moscoso de Altamira, der kürzlich zum Grafen v. Fontao erhoben wurde, abermals zum Präsidenten, und den Hrn. Tarancon, beaignirten Bischof von Zamora, so wie den Grafen v. Ezpeleta, zu Vizepräsidenten des Senats er- nannt. Die Deputirten der exaltirten Partei haben sich beeilt hier einzutreffen, und drohen laut damit, Proteste gegen die Gültigkeit des Kongresses einzu- legen, und einen Aufstand der Provinzen hervorzurufen. Bei der Auflösung des letzten Kongresses legte die exaltirte Majorität bekanntlich einen Protest gegen die Entrichtung der Steuern ein — eine Handlung, durch welche sie der empfindlichsten Seite des Volks zu schmeicheln hoffte. Allein das Volk, ge- fitteter und leidenschaftloser als seine angeblchen Vertreter, protestirte gegen jenen Protest, indem es im ganzen Lande ohne Weigerung die Abgaben ent- richtete. (A. 3.)

Madrid, 24. Febr. Seit einigen Tagen bemerkte man eine gewisse Gährung unter der Volksmasse und sah in den Umgebungen der Depu- tirtenkammer eine Welle Neugieriger, deren Gegenwart nothwendigerweise Unordnungen herbeiführen mußte; jedoch wurde kein Abgeordneter beim Her- austreten mit Unausständigkeit behandelt; der Lärm sollte im Innern des Sitzungsssaales ausbrechen. Die Sachen sind vor sich gegangen, wie folgt: Es wurde in der gestrigen Sitzung über die Wahl von Cordeva verhandelt. Die Exaltados schienen sehr aufgereggt auf ihren Bänken. Tages zuvor hatten 10 Deputirte die Majorität verlassen, um mit der Minorität zu stimmen, die bekanntlich bloß 40 Stimmen zählt; es war dies ein momentaner Abfall, der bloß einen Tag dauern konnte; er reichte aber hin, den Wuth der Ueberpann- ten zu heben. Sennor Arguelles schien zu beabsichtigen, dem Publikum auf den Gallerien zu schmeicheln. Kaum nahm hierauf Sennor Calderon - Colles- tes, einer der Minister, das Wort, so begann ein Gemurre und ein lange anhaltendes Zischen. Der Kammervorstand erhob natürlich seine Stimme ge- gen einen solchen Anflug, und rief die dagegen verhängten Strafen in's Ge- dächtnis. Da diese Ermahnung nicht frommte, so wurden die Gallerien durch Einschreitung der öffentlichen Macht geräumt. Die Aufregung war auf's Aeußerste gestiegen. Man hörte rufen: „Nieder mit den Deputirten, den ver- kappten Carlisten! Es lebe die Verfassung!“ Es wurden mehrere Arrestationen vorgenommen. Der Minister des Innern bestieg die Rednerbühne und kün- digte der Kammer an, daß die Regierung gefaßt sey, Maaßregeln zu ergreifen,

(Seltene Diensttreue.) Zu Bingen dient eine 79jährige Dienstmagd, Agnese Beder, bereits 65 Jahre in derselben Familie. Sie trat, 14 Jahre alt, im Jahr 1775 in die Dienste des Jungstieher Sebast. Joseph Fink und nach dessen Tode in die seines Sohnes, der bei ihrem ersten Diensteintritte ein halbes Jahr alt gewesen war. Jetzt wiegt sie, voller Freude, bereits den Urenkel ihres ersten Dienstherrn auf den Armen. Die fleißige, brave Magd würde sich an 2000 fl. erspart haben, wenn sie nicht ihre Verwandten von ihrem Lohne reichlich unterstützt hätte.

— In letzterer Zeit sind die Urheber einer schon vor sechs Jahren an einem Wirths- zu Wien verübten gräßlichen Mordthat entdeckt worden, welches Ereignis die öffentliche Theilnahme um so mehr beschäftigte, als der Bruder des Ermordeten viele Monate in Untersuchung saß und farb, und auf den nächsten Angehörigen, wegen Unerklärlichkeit der Umstände, immer einiger Verdacht lastete. Die Verbrecher sind eine musikalische Bigen- nerbande, wovon der Hauptthäter, zu 16jähriger Gefängnißstrafe wegen anderer Verbre- chen verurtheilt, seither auf dem Spielberge saß.

Silberrathsel.

Erste Sylbe: Des wirren Chaos einz'ger Ueberrest, Gestaltlos, nie gesehn, bring' ich die Gabe Des Leibes, daß der Sterbliche sich labt, Wenn nicht der Gumeniden Nacht ihn preßt. Zweite Sylbe: Als durch des Schöpferwortes Allgewalt Belebend sich der rohe Urstoff regte, War ich's, der Urriß in die Dinge legte; Nichts ohne mich hat Form und Nichts Gestalt. Das Ganze: D dürftig Loos, das meinem Seyn gewebt! Der Zweiten ärmlich Aftersbild, erliege Ich fast der Ersten Nacht, und wenn zum Siege Die Zweit' erscheint, hab' ich genug gelebt.

